

Grußwort – 4. Interdisziplinäre Fachtagung Palliativmedizin
Physio Deutschland – AK Palliativ Nordost
31.10.2025

Steven Kranz, stellv. Geschäftsführer Deutsche Gesellschaft Palliativmedizin (DGP)

Liebe Anette Neurath, liebe Carola Gospodarek,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr über die Einladung und die Möglichkeit, heute bei Ihnen sein zu dürfen und Grüße und vor allem auch den Dank der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) übermitteln zu können. Es ist mir persönlich eine besondere Ehre, denn die Zusammenarbeit zwischen PhysioDeutschland – und insbesondere dem Arbeitskreis Palliativ im Regionalverband Nordost – und der DGP ist ein gutes Beispiel dafür, wie eine professionelle und echte Kooperation Palliativversorgung in Deutschland voranbringen kann.

Unsere Zusammenarbeit ist nicht selbstverständlich und auch kein Zufall – vielmehr ist sie das Ergebnis von Engagement, Initiativen und Haltung vieler Menschen. Sie ist geprägt von Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung und einer gemeinsamen Überzeugung. Das Zusammenwirken ist auch nicht nur theoretisch, sowie das ja häufig der Fall bei solchen Konstellationen ist, sondern praktisch, konkret und vor allem wirksam. Das zeigt sich beispielsweise in der gemeinsamen Arbeit in der Sektion Physiotherapie-Ergotherapie-Logopädie der DGP, die eng mit dem AK Palliativ verbunden ist – nicht zuletzt dadurch, dass Anette Neurath Sprecherin dieser Sektion in der DGP ist und so kontinuierlich Synergien entstehen und genutzt werden.

Mit Stolz darf ich sagen, dass wir gemeinsam bereits viel erreicht haben. Denken wir beispielsweise an das Curriculum „Palliative Care für therapeutische Berufsgruppen E-L-P“, das mit der fachlichen und persönlichen Unterstützung vieler Kolleginnen und Kollegen von Ihnen erarbeitet wurde und heute bundesweit Maßstäbe in Bezug auf Qualität, Wissen und Haltung setzt. Dieses Curriculum ist das Ergebnis von großer Standhaftigkeit, persönlichem Einsatz und echtem Teamgeist und zeigt, was Fachgesellschaften gemeinsam erreichen können, wenn sie sich gegenseitig den Rücken stärken. Ich freue mich zudem persönlich sehr, dass die Kurse nach diesem Curriculum über die DGP zertifiziert werden können. Meiner Meinung nach ist das ein wichtiger Schritt, um Qualität und Standards nachhaltig zu sichern und Patient:innenversorgung auf hohem Niveau zu gestalten. Gleichsam zeigt das auch, welchen Stellenwert die Therapieberufe in der DGP und in der Palliativversorgung haben.

Trotz dieser Erfolge bleiben aber große Herausforderungen. Wir erleben einen demografischen Wandel, immer komplexer werdende Krankheitsverläufe, gesellschaftliche und politische Veränderungen, die besorgniserregend sind, aber auch veränderte Erwartungen an Versorgung und Begleitung sowie zunehmenden Ressourcenmangel und auch Personalengpässe. Diesen Herausforderungen müssen wir uns stellen und diese Herausforderungen können wir nur gemeinsam meistern.

Nur gemeinsam können wir Palliativversorgung in Deutschland stärken, weiterentwickeln und letztlich an den Bedarfen der Betroffenen ausrichten. Und deshalb ist es mir besonders wichtig, dass wir an der interprofessionellen Zusammenarbeit festhalten und sie weiter stärken, dass wir gemeinsam Forschung stärken, dass wir gemeinsam Bildungskonzepte entwickeln, um Palliativversorgung interprofessionell vermitteln zu können, und dass wir gemeinsam Strukturen und Rahmenbedingungen schaffen, die Teamarbeit und bedarfsgerechte Versorgung auch wirklich ermöglichen.

In Ihrem Einladungsflyer für die heutige Veranstaltung heißt es, dass Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten systemrelevanter Bestandteil der Palliativversorgung sind. Sie wollen für das Thema begeistern, die fachliche Qualität und palliative Haltung vertiefen und sind überzeugt davon, dass im fachlichen Austausch über den Tellerrand geschaut werden muss und eine bedarfsgerechte Versorgung nur interprofessionell und interdisziplinär möglich ist. Das sind alles Werte, die uns verbinden und unsere Zusammenarbeit auf einen fruchtbaren Boden stellen. Unser gemeinsames Ziel ist es, therapeutische Arbeit und deren Stellenwert in der Palliativversorgung sichtbar bzw. sichtbarer zu machen, gemeinsam Qualität zu entwickeln und zu sichern, schwerstkranken und sterbenden Menschen ein würdevolles Leben und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, und letztlich die Themen Krankheit, Tod, Trauer und Sterben sowohl in die unterschiedlichen Berufsgruppen als auch in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir teilen aber nicht nur gemeinsame Ziele, sondern auch eine gemeinsame Haltung. Uns ist bewusst, dass bedarfsgerechte Versorgung nur gelingt, wenn wir uns gegenseitig unterstützen, voneinander lernen und gemeinsam Verantwortung übernehmen.

In der DGP verstehen wir Palliativversorgung als gemeinsame Aufgabe unterschiedlicher Professionen, und die Therapieberufe – Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie – sind dabei ein wesentlicher, unverzichtbarer und gleichberechtigter Bestandteil. Sie leisten einen wichtigen Beitrag. Dieser ist nicht nur funktional, sondern zutiefst menschlich. Therapieberufe ermöglichen Bewegung, Selbstbestimmung, soziale Teilhabe – und oft Momente der Würde und des Lebens, wenn vieles andere nicht hilft. Häufig wird uns beispielsweise berichtet, dass besonders die Menschen aus den Therapieberufen als Gesprächspartner:innen und Bezugs- bzw. Vertrauenspersonen für die Betroffenen gelten. Nicht selten werden existenzielle Themen, aber auch Sorgen und Nöte vor allem in therapeutischen Behandlungssituationen thematisiert.

Das Motto dieser Fachtagung lautet „Gemeinsam Handeln, Behandeln und Befähigen“ und benennt damit den Grundgedanken der Palliativversorgung. Palliativversorgung bedeutet Teamarbeit und verfolgt das Ziel, Menschen mit komplexen Erkrankungen so zu begleiten, dass ihre Würde, ihre Autonomie und ihre Lebensqualität gewahrt bleiben – und das jeden einzelnen Tag. Schwerkranken und sterbende Menschen sollen befähigt werden, so lange wie möglich selbstbestimmt zu leben und das Leben bis zuletzt aktiv zu gestalten. Und gerade im Kontext der neurodegenerativen Erkrankungen, die ja heute hier im Fokus stehen, ist dieser Grundgedanke essenziell. Denn hier wird besonders sichtbar, was Palliativversorgung im besten Sinne bedeutet: die Unterstützung von Patient:innen und deren Zugehörigen, die Fokussierung auf Lebensqualität, die Begleitung über lange Zeiträume und ein notwendiger frühzeitiger Einbezug.

Neurodegenerative Erkrankungen stellen Betroffene, aber auch Versorgende häufig vor besondere und große Herausforderungen. Sie verlaufen langsam, unaufhaltsam und oft mit Phasen großer Unsicherheiten für alle Versorgungsbeteiligten. Menschen bspw. mit Parkinson, ALS, Multipler Sklerose oder Demenz erfahren häufig einen schrittweisen, aber einschneidenden Verlust von Fähigkeiten und besonders am Lebensende eine sehr hohe mehrdimensionale Symptomlast. Diese Menschen benötigen ein interprofessionelles Netzwerk, das sie in den langen und oft wechselhaften Krankheitsverläufen trägt. Sie benötigen Versorgungskontinuität, Sicherheit und Zuverlässigkeit und natürlich Versorgende mit hohen fachlichen, sozialen und Selbstkompetenzen. Vor diesem Hintergrund ist es unerlässlich, sich mit dem Thema umfassend auseinanderzusetzen und es aus den unterschiedlichen Perspektiven auch zu beleuchten. Und solche Tagungen wie heute schaffen hierfür eine Basis, sie bieten Raum für Austausch, Inspiration, Wissenstransfer, gegenseitige Ermutigung und Befähigung.

In ihrem Einladungsflyer heißt es weiter: „Wir sind Netzwerker:innen – wir schauen über den Tellerrand hinaus.“ Und genau das wird heute hier passieren – im Programm, in diesem Raum und in allen Gesprächen, die während dieser Fachtagung stattfinden. Da bin ich mir sicher.

Es geht um das gemeinsam voneinander Lernen, den fachlichen Austausch und das über die Grenzen der eigenen Profession Hinausschauen. In der DGP erleben wir jeden Tag, wie wichtig Austausch und Vernetzung ist. Wenn wir gemeinsam Themen voranbringen – ob in der Ausbildung, in der Wissenschaft, in der Gesellschaft oder in der Politik – wird Palliativversorgung als Ganzes erst sichtbar bzw. sichtbarer und letztlich wirkungsvoll.

Und nun bleibt mir zum Schluss nur noch, Ihnen allen eine inspirierende, verbindende und erkenntnisreiche Fachtagung zu wünschen! Lassen Sie sich von neuen Perspektiven überraschen und gehen Sie in den gemeinsamen Austausch. Seien Sie offen, konstruktiv, aber auch kritisch. Gern möchte ich meinen Dank an Sie alle aussprechen. Vielen Dank für Ihr Engagement, Ihre Leidenschaft und Ihre Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen. Mein besonderer Dank gilt abschließend auch noch einmal PhysioDeutschland und dem Arbeitskreis Palliativ – Danke, dass Sie diese Plattform für Austausch, Vernetzung und Weiterentwicklung geschaffen haben.